

FREI für Hämorrhoiden - Leidende

Wenn Sie sich nicht scheuen... Sie einen Versuch machen mit dieser neuen... Behandlung, welche von einem... Spezialisten... entwickelt... wurde...

Lacht mich dies frei beweisen... Welche unzähligen... Wege... zur... Bekämpfung... von... Hämorrhoiden... sind... bekannt... und... bewährt... sind...

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel... 751 Page Bldg., Omaha, Neb. Bitte um freie Probe... ohne... Verpflichtung...

Bekanntmachung... Hierdurch machen wir bekannt, dass... Herr... und... Carl... von... Lincoln, Nebraska, nicht mehr... für... und... verkaufen...

Schlueter & Sons... Wholesale Tea & Coffee... House, Chicago, Ill.

REPARATUREN für Öfen, Furnaces u. Dampfkessel... OMAHA STEEL REPAIR WORKS... 1206-8 Douglas St. Phone Tyler 20

Rose Cottage Hospital... Das Hospital der Gemütlichkeit und Sorgfältigkeit... wird ein Heim für unsere Patienten machen.

Lincoln... Die besten... und... erhalten... Sie... in... Omaha, Neb.

William Sternberg... Omaha, Neb.

Sehr gutes Auto Oel... LIBERTY AUTO OEL... POLLACK OIL CO., OMAHA, NEB.

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Unter gewöhnlichen Umständen... kann... das... werden...

Aus dem Staate

Der Seditiousprozess gegen Rep. Windolph

Norfolk, Neb., 26. Sept.—Im Seditiousprozess gegen Rep. Vater Windolph von Creighton, Neb., unterbreitete Mittwoch die Regierung ihr Beweismaterial und ließ ihre Hauptzeugen auftreten. Als letztere trat Frau Deane Green auf, die den Briefler bezeugte, uneheliche Bemerkungen gemacht zu haben; ebenfalls Dr. George Miller.

Die Verteidigung unterbreitete hierauf eine Anzahl anonyme Briefe, die Frau Green an mehrere Mitglieder der katholischen Gemeinde in Creighton geschrieben hatte, und worin sie den Charakter des Rep. Vater Windolph und einer der Lehrpersonen verdächtigte. Die Verteidigung erklärte, daß sie diese Briefe nur deshalb vorlegte, um die bittre Feindschaft und den Haß gegen Vater Windolph zu zeigen, den diese Frau gegen ihn seit längerer Zeit gehabt hatte. Die Verteidigung erklärte auch, nachweisen zu können, daß die Anschuldigung nur auf eine Verleumdung zurückzuführen sind; Frau Green würde im Kreuzverhör zugeben, daß sie die anonymen Briefe geschrieben habe. Richter Woodruff hat die Verhandlungen unterbrochen und erwidert erklärt, daß die katholische Kirche nicht prospektiert würde, und daß diese nicht in den Prozess hineingezogen werden dürfte. Der Prozess dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. Der Gerichtssaal ist von Zuschauern überfüllt.

Aus Columbus, Neb.

Columbus, Neb., 26. Sept.—Die Ansehungsbehörde von Platte County hat die Fragebogen an alle Militärschlichtigen im Alter von 19 bis 36 Jahren ausgefüllt, die innerhalb sieben Tage ausgefüllt und an die Behörde zurückgeschickt werden müssen. Zurückgehende haben der vorgeschriebenen Strafe entgegen.

Herr Edward Kobbenjensen, der zwei Meilen von Platte Center auf einer Farm wohnte, ist letzten Samstag im Methodistenspital in Omaha an den Folgen einer Blinddarmerkrankung gestorben. Der Verlorbene war erst 25 Jahre alt. Er hinterläßt seine Frau, sechs Brüder und drei Schwestern. Die Beerdigung fand Dienstag statt. Pastor Walters amtierte.

Alle Ansehlerin gestorben. Frau Island, 26. Sept.—Frau Mary Stoen, 92 Jahre alt, eine Pionierin von Cairo, Neb., starb plötzlich im Hause ihres Sohnes, William Stoen, und wurde am Dienstag in Cairo beerdigt.

Espanische Influenza in Norfolk. Norfolk, Neb., 26. Sept.—In dieser Stadt hat die Spanische Influenza ihr Erscheinen gemacht und wurden mehrere Erkrankungen berichtet, gemäß einer Angabe des städtischen Arztes, Dr. Mullong.

Pionierin gestorben. Garbord, Neb., 26. Sept.—Frau Johanna Schmitt, Wittin von Major William Schmitt, und eine der Pionier Frauen von dieser Gegend, starb gestern in ihrer Wohnung im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung wird heute Nachmittag von der Deutschen Methodistischen Kirche aus gehalten.

Zwei Nebraskaer der Luagenentzündung erliegen. Hebron, Neb., 24. Sept.—Berey Willmore von hier und Henry Van Waning von Hubbard, erliegen der Luagenentzündung in den Ausbildungslagern an den Großen Seen. Die Leiden werden nach hier zur Beerdigung gebracht werden. Dies bringt die Verlustliste von Taylor County auf 8.

Major Soldat trieb an Influenza. Blair, Neb., 26. Sept.—Gestern wurde hier der Soldat Meredith Kemp, Sohn von Herrn und Frau S. C. Kemp, zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verlorbene befand sich in den Ausbildungslagern an den Großen Seen und wurde dort von der gefährlichen Krankheit, der spanischen Influenza, ergriffen.

Zwei Gothenburg Soldaten. Gothenburg, Neb., 26. Sept.—Soldat Bill A. Miller, Kompanie H. I. E. Infanterie, ist am Samstag in Camp Dix der Influenza erlegen. Seine Leiche wurde noch hier zur Beerdigung gebracht.

Bill C. Severs, Trompeter von Kompanie A. 18. Bundes Infanterie, wurde in Frankreich im Kampf getötet. Er starb am 8. November auf die Tages Tribune.

August, und wurden seine Eltern hieron benachrichtigt.

Nebraska's Registration, 153,157. Lincoln, Neb., 26. Sept.—1,200 Männer zwischen 21 und 31 Jahren befinden sich unter den am 12. September registrierten Militärschlichtigen. Die Gesamtregistrierung betrug im Staate 153,157. Davon waren 127,891 eingeborene Bürger; 7,353 naturalisierte Bürger; Bürgerchaft erlangt durch Vater's Naturalisierung, 4,147; Ausländer, welche im Besitz der ersten Bürgerrechte, 8,105; Ausländer, die noch nicht um ihre Bürgerrechte eingekommen waren, 13,766. Gesamtzahl von Bürgern, 139,391; Gesamtzahl der Ausländer, 13,766. Davon sind 149,864 Weiße; 23,962 Neger; 511 Orientale; 366 Indianer Bürger; 24 Judäer Nichtbürger.

Aus Iowa

Aus Des Moines.

Des Moines, Ia., 26. Sept.—Die Straßenbahnarbeiter werden unruhig, weil ihnen der Wunsch einer Lohnverhöhung noch nicht gewährt worden ist. Man glaubt jedoch nicht, daß es zum Streik kommen wird. Eine Kommission aus Washington ist nach hier unterwegs zur Schlichtung der Streitfrage. Louis J. Schuster starb im Alter von 37 Jahren. Der Verlorbene wurde in Des Moines geboren; er hinterläßt seine Gattin und 4 Kinder; seine Mutter, Frau Margaret und zwei Schwestern. Am Sonntag ereigneten sich eine Reihe von Automobilunfällen, bei welchen es sich nicht ohne Verletzungen abging.

N. A. Kroeth, welcher seine Sommerferien am Lake Vermillion in Minnetonka verbrachte, wird diese Woche zurückkehren. Während der letzten Tage wurden mehrere Schnapsstiefeln angehehoben. Auch wurde ein mit Schnaps beladenes Auto mit Verstoß belegt und der Fahrer namens Brogg unter \$300 Bürgschaft gestellt. Alkoholkäufer, welche in Camp Dodge Verarbeiten verbotlich wollen, wissen Mitglieder der Union sein, gemäß einer aus Washington eingetroffenen Weisung.

Mutter von 4 Kindern begehrt Selbstmord. Shenandoah, Ia., 26. Sept.—Frau J. M. Porter von Northboro, Pottawatomie Co., hat sich gestern in ihrer Wohnung erschossen. Sie war die Mutter von vier Kindern und ein Sohn dient zur Zeit in der Armee an der mexikanischen Grenze. Für Mann wurde irrtümlich, nachdem er seines Lebens als Driestrichter entbunden wurde, weil er sich gegen den Krieg ausgesprochen.

Schweizer in Rußland. Der Bundesrat auf Wahrung ihrer Interessen bezieht. In einer kürzlichen Sitzung des Bundesrats der schweizerischen Bundesversammlung beantwortete Bundespräsident Calonder die Anfrage des Kommissionspräsidenten Winger, was der Bundesrat zu tun gedenke, um die Interessen der Schweizer in Rußland, namentlich in Rußland, zu wahren. In Rußland befinden sich, so führte er aus, viele Schweizer, die sich in Friedenszeiten dort zu Wohnstätten, ja Reichum aufgeschwungen haben, sie stehen heute mittellos da, und es ist angezogen, ihnen mit Rat und Tat zu Hilfe zu kommen; er erklärte es für sehr befriedigend, daß die schweizerische Solidarität sich bewähre. Es wird sich darum handeln, den Schweizer in Rußland und den aus Rußland heimgekehrten mit bedeutenden finanziellen Mitteln auszuheilen; derzeit ist vom Bundesrat ein Vorschlag von Fr. 120,000 in Aussicht genommen; doch soll es dabei nicht bleiben; angesichts der ganz ausnahmsweisen Verhältnisse ist auch ein ausnahmsweises Entgegenkommen am Platze. Der Bundesrat hat Schritte getan, um mit einem Erlaß von 500 Schweizer aus Rußland heimzuführen; ein Kredit von 60,000 Franken wurde beschlossen, um diesen Bundesleuten bei ihrer Rückkehr eine erste Hilfe zuwenden zu können. Die schweizerischen Interessen in Rußland beziffern sich auf viele Millionen Franken; es sind daran Aktiengesellschaften und Privatleute beteiligt. Auf eine weitere Anfrage teilte der Bundespräsident mit, daß es sich in der Tat so verhält, daß unter den Russen in der Schweiz, die sich seit Jahren gesundheitsvoller dort befinden und in den Sanatorien wohnen, eine eigenartige Notlage eingeleitet ist. Früherer Reichtum hat sich bei ihnen in Armut verwandelt; diese Leute besitzen nun ohne Mittel da und es ist vordringlich nicht möglich, sie heimzuführen. Bei diesen Menschen wird es aber nicht Sache des Bundes sein, zu helfen, sondern Sache der Kantone, in denen sie wohnen.

Der große Unbekannte.

Kriminalroman von Wilhelm Krantzhoff.

(16. Fortsetzung.)

„Was geht das dich an? Nach du nur dich zu dem Kommissar“, erwiderte der Räucher groß. „Was? Ich soll machen, daß ich heimkomme?“ derseigte der Betrunkenen. „Ja, warte, du kommst mich heimführen, ich lege mich in den Kasten drin.“ Und schon stand er neben dem Wagenfenster und öffnete ihn.

Als er aber allen Ernstes einsteigen wollte und er schon den Kopf zum Wagen hineingestreckt hatte, knallte ihm der Knüttel von seinem Sitz aus mit der Peitsche so schmerzlos um die Ohren, daß er augenblicklich wieder auf die Straße sprang.

Hierauf folgte eine kurze aber sehr deutliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, die schließlich zur Folge hatte, daß der Betrunkenen von seinem Vorhaben abließ und unter Schelten und Drohungen weiterkam.

Wertvolligerweise änderte der Mann sein ganzes Gebot, als er einige hundert Schritte weitergekommen war. Er setzte seinen Hut gerade und beschleunigte seine Schritte wie jemand, der es plötzlich eilig hat, irgendwohin zu kommen, aber nichts weniger wie betrunken ist.

Löbe, der im Begriff gewesen, dem Fremden, als er in seinen Wagen steigen wollte, einen Stoß vor die Brust zu versetzen, beruhigte sich wieder. Das Vorkommnis hatte zum Glück nur wenige Minuten gedauert, so daß er hoffen durfte, daß noch niemand anders darauf aufmerksam geworden war. Gelesen hatte der Betrunkenen ihn jedenfalls nicht, sonst hätte er wohl eine Bemerkung darüber gemacht, — obwohl er sein Gesicht ihm gerade zugekehrt hatte.

Eben war er im Begriff, den Wagen zu verlassen, den der Betrunkenen offengelassen hatte, wieder zu schließen, als endlich der Detektiv und Frau Dornemann in der Haustür erschienen. Schnell und geräuschlos stiegen die beiden zu Löbe in den Wagen, und augenblicklich fuhr der letztere auch schon davon.

In der Bergerstraße angelangt, wo der Detektiv seine Wohnung hatte, entlockte Lerot seiner Weife wieder dieselben Laute wie vorher, und wieder wurde ihm dieselbe Antwort zuteil.

„Alles in Ordnung“, murmelte er. Dann, sich gegen seine beiden Begleiter wendend, sagte er: „Wir werden gänzlich ungehörig sein. Bitte, steigen Sie aus.“

Dreizehntes Kapitel. Das Zimmer, in welches Lerot seine nächsten Besucher führte, war auf das einfachste eingerichtet. Im Hintergrunde befand sich ein schmaler Bett; rechts, ziemlich in der Nähe des einzigen Fensters, stand ein einfacher, aber großer Schrank, diesem gegenüber ein ovaler Tisch nebst Stühlen. Außer diesem wies der Raum nur noch einige Stühle auf; ein paar wertvolle Leinwandbilder hingen an den Wänden. Dies war die ganze Ausstattung des Raumes, welche man, beim Schein der auf dem Tisch stehenden Lampe mit einem Blick übersehen konnte.

Löbe sah sich um und bemerkte in etwas erstauntem Tone: „Sie haben Ihre Möbel anders plaziert, wie ich sehe. Stand der Schrank nicht noch vorige Woche, als ich bei Ihnen war, an dieser Stelle?“

„Jano, und daß er jetzt dahin gestellt wurde, ist lediglich Ihrewegen geschehen“, entgegnete Lerot. „Meinetwegen.“

„Sie erinnern sich doch, daß sich an der Seite, wo jetzt der Schrank steht, eine Tür befand, nicht wahr? Nun sehen Sie, es sind dort neben an vor einigen Tagen Mieter eingezogen, und da wir doch ein Interesse daran haben, daß man uns, wenn Sie mich besuchen, nicht belästigen kann, so habe ich den Schrank als Schallwandschirm benutzt, verstehen Sie?“

„Ah so. Und glauben Sie, daß man uns jetzt nicht hören kann?“ „Nicht im geringsten. Ich schlicke das nämlich daraus, daß auch ich von meinen Nachbarn nichts erfahren kann. Wollen Sie Platz nehmen?“ Er wies auf das Sofa, wo sich Frau Dornemann und Löbe auch sogleich hinsetzten, während er selbst sich einen Stuhl näherte und an der Seite Löbes Platz nahm.

„Nun möchte ich Sie aber bitten, uns endlich zu erklären, was Sie eigentlich vorhaben, Herr Lerot“, begann Frau Dornemann nach einer kurzen Pause. „Sie halten Ihr Taschentuch herorgeholt und sind dieses, während Sie sich gegen das Fenster zurücklehnen, gegen den Mund.“

„Wir müssen uns orientieren. Die Dinge haben sich, für uns alle drei so gefaltet, daß nur mit der größten Vorsicht und bedächtigster Ueberlegung aus der fatalen Situation herauszukommen ist, in der wir stehen. Ich verzichte darauf, Ihnen, Herr Löbe, einen Vorwurf zu machen. Das Geschehene ist nun einmal nicht mehr rückgängig zu machen, und es hat keinen Zweck, uns noch lange da zu aufzuhalten. Ueber einige nicht unwichtige Punkte erlaube ich oder noch Aufklärung von Ihnen, wenn anders es mir möglich sein soll, einen entsprechenden Rat zu erteilen. Sie hatten ja wohl nicht die Absicht, in Deutschland zu bleiben.“

„Nein“, entgegnete Löbe. „Ich meine, ob Sie sich mit Frau Dornemann von Anfang an darin einig gewesen sind, zu gelegener Zeit ins Ausland zu gehen?“ „Kann Sie das denn irgendwie interessieren?“ warf Frau Dornemann ein. „Ich frage doch nicht aus Neugierde, meine Gnädige, sondern nur um ganz klar zu sehen“, erwiderte Lerot. „Nun also, ja, das war von Anfang an unsere Absicht“, bemerkte Löbe.

„Nun will ich Ihnen eingestehen, daß ich diese Frage noch aus einem ganz anderen Grunde stellte, nämlich, um zu sehen, ob Sie aufrichtig gegen mich sein würden. Denn daß Sie diese Absicht schon zu Lebzeiten Dornemanns hatten, wußte ich schon.“ Frau Dornemann richtete sich einigermassen verblüfft aus ihrer nachlässigen Stellung auf. „Das wußten Sie?“ fragte sie. „Wichtiger gesagt, Sie errieten es“, sagte Löbe kalt. „Gleichviel, die Hauptsache ist, daß ich mich nicht täusche. Aber es wundern mich doch, daß Sie so lange zögerten, diese Absicht ins Werk zu setzen. Mit dem längeren Verweilen wächst doch die Gefahr einer Entdeckung, und manches dürfte sich vorteilhafter für Sie gehalten haben, wenn Sie eher daran gedacht hätten, sich auf die Weife zu machen.“

„Roder“, entfuhr es dem Produzenten. „Ich glaube, so heißt er. Doch nicht er allein war es, der Ihnen entgegenarbeitete, da war auch der frühere Angestellte Höcher.“

„Der? Aber was wollte denn dieser?“ „Das sollten Sie wissen, Herr Löbe. Er hat seinerzeit einmal Einsicht in gewisse Bücher der Firma genommen und daraus wohl seine Kenntnis geschöpft.“

„Und daraufhin sollte er diesen Schritt unternommen haben?“ fragte Löbe ungläubig. „Vielleicht hätte er für seine Person diesen Schritt nicht gemacht, aber der Zufall oder auch sonst eine bestimmte Ursache, die ich nicht kennen kann, brachte ihn mit Roder in Verbindung, und so einigten sich die beiden zu einem gemeinsamen Vorhaben. Eine nicht unwesentliche Ursache zu dem Verrat haben Sie aber auch selbst heraufbeschworen, Herr Löbe.“

„Ja?“ „Sie haben einen etwas zu freien Gebrauch von dem Namen Friedrich Höcher gemacht, und das konnte nicht ohne Folgen bleiben.“

„Der 75 Jahre alte Opa, Gero von Fair Haven, N. Y., hat geschanden, seine Frau Leber, 72 Jahre alt, seinen 79 Jahre alten Bruder Julius und seine 53jährige Enkelin Marguerite ermordet zu haben. Er hatte alle mit einer Art im Schlaf erschlagen. Gero war damals Unterleutnant seines Geisteszustandes nach Odensburg gebracht worden, was ihn sehr ärgerte, und als er vor 22 Jahre alt und verheiratet, beherrschte er die Familienmitglieder mit Erischen.“

„Warum unterschrieben Sie übrigens jenen Warnungsbrief, den Sie an Hartmann schickten, mit diesem Namen? Erinnern Sie sich, ich meine den Brief, in dem Hartmann der Rat erteilt wurde, die Stadt zu verlassen.“

„Gabe ich diesen Brief geschrieben?“ „Mein Verehrtester, ich denke, es hat doch wahrlich keinen Zweck, mir gegenüber etwas zu verschweigen. Wo ich so vieles Wichtigere schon weiß, kann es auf diese Nebenfrage gewiß nicht ankommen. Und ich sage, Sie haben ihn geschrieben.“

„Ja denn. Was weiter?“ „Den Zweck möchte ich wissen.“ „Hartmann sollte dadurch beruhigt und veranlaßt werden zu fliehen.“

„Damit sich um so sicherer der Verdacht auf ihn lenken sollte.“ „Sie erlauben es“, gefand Löbe mit zynischem Gesichtsausdruck. „So geben Sie damit gleichzeitig zu, daß Sie der Domino waren, der Hartmann auf so geschickte Art an den Taktort lotete?“

„Ich gebe es zu. Unbittig werden Sie ja doch zu Ende kommen mit Ihren Fragen.“ (Fortsetzung folgt)

Gute Leses. Der bekannte französische... gegenüber ein sehr peinlicher Herr, und am liebsten war es ihm, wenn man seine Befehle auf eine Andeutung hin ausführte. Deshalb erklärte er jedem Diener, den er angab, stets bei seinem Eintritt: „Warten Sie sich, ich möchte auf ein Wort hin verstanden zu werden. Sage ich z. B. das Wort 'Bart', so will ich damit ausdrücken, daß Sie mit meinem Rasierzeug, warmes Wasser und was man sonst zum Rasieren braucht, versehen sollen. Haben Sie mich verstanden?“ — „Gewiß, Herr Ladbich“, versetzte einmal ein Diener, der eben bei ihm in den Dienst getreten war. „Gutes Morgens tritt er mit dem Heften und Briefen in das Zimmer seines Herrn und bringt ihm gleichzeitig seine Chololade.“ — „Nein, ich will keine Chololade, ich fühle mich krank, gehen Sie zum Apotheker, er weiß schon, was ich brauche.“ — Der Diener geht fort, doch die Zeit verstreicht, er kommt nicht wieder und scheint erst gegen fünf Uhr abends wieder in der Wohnung. — „Na, endlich!“ sagt Ladbich mürrisch, „wo kommen Sie denn her?“ — „Oh bitte, Herr Ladbich“, versetzte der Diener würdevoll, „ich habe meine Zeit nicht vertrieben und habe, wie Sie es mir stets anempfohlen, auf ein Wort hin verstanden. Ich war also beim Apotheker, habe den Arzt benachrichtigt, bin von da nach der Leidenbekämpfungsgesellschaft gegangen, habe die Zetemonie in der Kirche befolgt; die Leidenbitter werden gleich kommen.“ — Ladbich verstand die Lesre und vor von da ab von seiner Manie geheilt.

Bei einer Wisconsiner... liefert kürzlich die folgende Anfrage einer Leserin ein: „Ich habe Willige neuen Sommer-Anzug gewünscht, wobei dieser einlieft, daß er dem Jungen jetzt zu klein ist. Was soll ich dabei tun?“ Worauf ihr die Redaktion antwortete: „Waschen Sie Willig aus, und dann probieren Sie ihn den Anzug nochmal an.“

Die 11 Jahre alte Angeline... die Polizei den Mechaniker Clifford B. Wright tot am Steuer seines Autos sitzend, das auf der Connecticut River-Brücke stand. Auf der Brücke lag die Leiche des Jrl. Royal Kammer, von Turners Falls. Beide hatten Schwimfhunden an der rechten Schläfe. Die Beförden glauben, daß Wright das Mädchen und dann sich selbst erschossen hat. Er war 22 Jahre alt und verheiratet. Das Mädchen war 20 Jahre alt.

Der 75 Jahre alte Opa... Gero von Fair Haven, N. Y., hat geschanden, seine Frau Leber, 72 Jahre alt, seinen 79 Jahre alten Bruder Julius und seine 53jährige Enkelin Marguerite ermordet zu haben. Er hatte alle mit einer Art im Schlaf erschlagen. Gero war damals Unterleutnant seines Geisteszustandes nach Odensburg gebracht worden, was ihn sehr ärgerte, und als er vor 22 Jahre alt und verheiratet, beherrschte er die Familienmitglieder mit Erischen.

Wer dem Ruhm nachgeht... dient ihm nicht.

Klassifizierte Anzeigen! Verlangt: Ältere Dame wünscht die Gesellschaft einer Dame, um mit ihr gemeinsam Haus zu halten. 1908 Süd 11. Straße. 9-26-18.

Verlangt: Maler. Nur solche mit gründlichem Fachkenntnissen für allgemeine Arbeiten an ersticklichen Jobs. Solche, die auch sauberer arbeiten können, bevorzugt. Hohes Lohn für den fähigen Mann. Max Dusterhoff, Murodock, Neb. 10-1-18

Befucht: Schweizer oder deutscher Maler für sofort bei Ad. Gerber, Reemer, Neb. 9-26-18

Zu verkaufen: Eine wenig gebrauchte Nähmaschine, perfekt, ist billig zu verkaufen, bei Jos. Weinhart, Sattler, Westphalia. 9-26-18

Zu vermieten: Schöne möblierte Zimmer, mit oder ohne guter Kost; Zimmer für Al-Can-Ver Besucher zu mäßigen Preisen. Kinder sind kein Hindernis. Frau Clara Neumann, 2717 Südliche 15. Straße. 10-11-18

Kost und Logis. Das preiswürdige Essen bei Peter Kump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stof. tf

Kost und Wohnung. Anständige Arbeiter finden gutes Heim, saubere Betten, wenn gewünscht auch gute deutsche Kost für einzelne Tage oder bei der Woche, bei Frau Rattmann, 2715 So. 15. Straße.

Glück bringende Trauringe bei Strobgard, 16. und Douglas Str.

Ford Automobile zu verkaufen. Fords umgetauscht; neue und gebrauchte Fords zu verkaufen; Ford Karosserien, Touring und Roadster, Händler für den Rest der „Stream Line Body“. Wie machen Ihre alte Ford neu. Cars gehen Bar oder auf Teilzahlung. Alle Autos mechanisch garantiert. Sol. S. Goldstrom Co., 2867 Farnam Straße. Garne 6546. 10-15-18

Auto-Tires. Neue Tires zum halben Preis: Ford Schläfen \$2.35. 30 bei 3 1/2 Republic Tires \$9.75. 30 bei 3 1/2 McEraw \$13.25. 32 bei 3 1/2 McEraw, Nonkild, 15.75

Kaimans' Tire Jobbers, 1721 Cuming Straße. tf.

Detectives. James Allen. — 312 Reville Bldg. Versteht erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Reliable Detective Bureau, Railway Exchange Building 15. und Cuming Straße. Beweise geliefert. Wir engagieren zuverlässige Geheimpolizisten. Tag Phone Douglas 2056, Omaha, Neb. 10-4-18

Elektrisches. Gebraucht elektrische Motoren. Tel. Douglas 2019. Re Vron & Cron, 116 Süd 13. Str.

Advokaten. H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundbesitz geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.